



Mehrere hundert Besucher kamen am Sonntag zur Ausstellung des Plastikmodellbau-Clubs Saar in die Allenfeldhalle in Merchweiler.

FOTOS: HEIKO LEHMANN

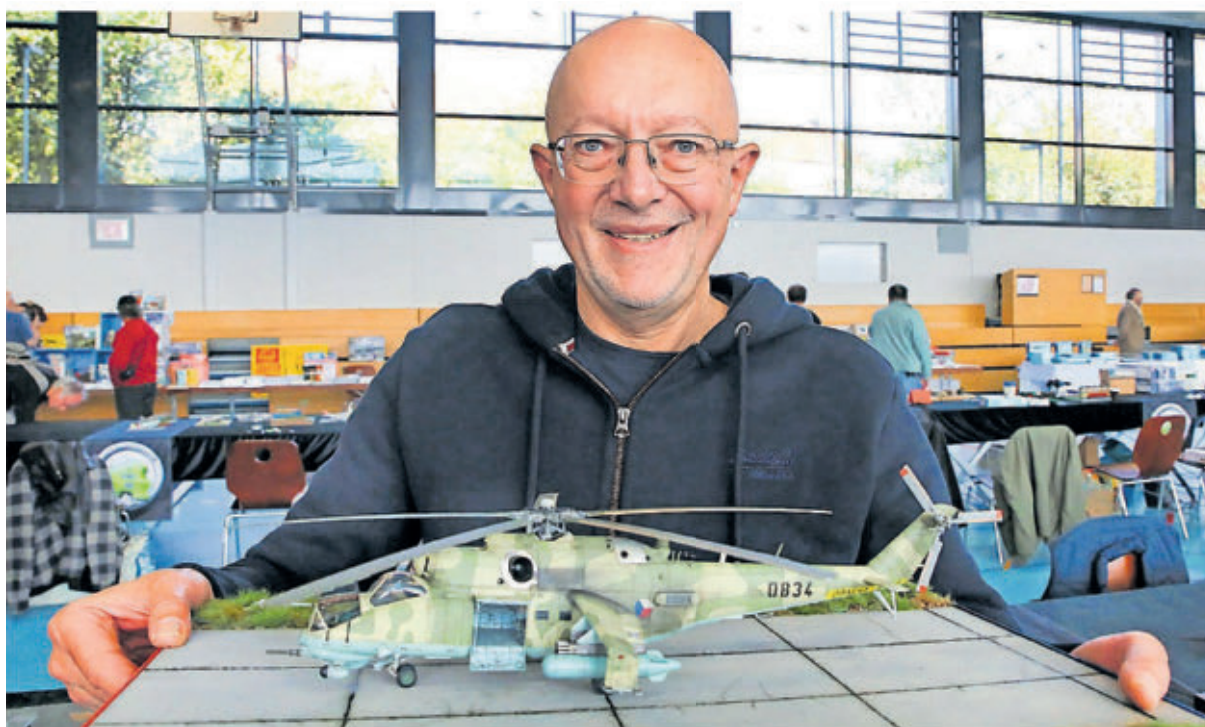
Sogar ein Weltmeister gab sich die Ehre

80 begeisterte Tüftler kamen zur Ausstellung des Plastikmodellbau-Clubs Saar in Merchweiler. Sie präsentierten knapp 1000 Modelle, viele mit Bezug zum Militär.

VON HEIKO LEHMANN

GÖTTELBORN/MERCHWEILER Flugzeuge, die 18 Mal lackiert wurden, ein tschechischer Hubschrauber, der mit einem saarländischen Pfälzer Weltmeister wurde, oder ganz viele Motorräder, die für einen verstorbenen Freund zusammgebaut wurden – die Ausstellung des Plastikmodellbau-Clubs Saar (PMC Saar) beinhaltet am vergangenen Sonntag in der Allenfeldhalle in Merchweiler eine ganze Palette an spannenden Geschichten.

Einmal im Jahr laden die Plastikmodellbauer aus dem Saarland zu einer ganz besonderen Ausstellung ein. Dann kommen die besten Modellbauer aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland nach Merchweiler und präsentieren ihre neuesten und schönsten Arbeiten der vergangenen Jahre. Arbeiten, die nicht nur für die übrige Modellbau-Konkurrenz interessant sind. Am Sonntag kamen über den Tag verteilt mehrere hundert Besucher und schauten sich knapp 1000 Modelle von 80 Ausstellern an. „In welchem Zeitraum ich diesen Hubschrauber zusammgebaut habe,



Christian Gerard vom Plastikmodellbauclub Saar wurde mit diesem tschechischen Hubschrauber, Mi-24v Hind, schon Welt- und Europameister.

weiß ich nicht mehr. Es waren etwa 700 Arbeitsstunden. Wenn man in die Arbeit vertieft ist, ist man wie in einem Tunnel. Da hat man kein Gefühl für die Zeit“, sagte Christian Gerard vom ausrichtenden Verein PMC Saar.

Der 59-Jährige kommt aus Merching an der Mosel, aber seine Mutter stammt aus Illingen im Saarland. Er fühlt sich als saarländischer Pfälzer, aber noch viel mehr als Modellbauer. Mit dem tschechischen Hubschrauber Mi-24v Hind gewann er im vergangenen Jahr bei den Welt- und Eu-

ropameisterschaften in Ungarn die Goldmedaille. Er setzte sich gegen mehr als 3000 Konkurrenten aus der ganzen Welt durch. Entscheidend sind bei diesen Erfolgen die Details. Bei dem Militärhubschrauber, der in grünlichen Tarnfarben gehalten ist, sieht es so aus, als wäre die äußere Hülle aus vielen Metallteilen zusammengenietet worden. Genau diesen Effekt wollte Gerard erzielen. „Der ganze Hubschrauber ist zunächst komplett grau. Die Nietenstruktur wird durch ganz kleine Nassklebebildchen erzielt. Diese müssen so

aneinander oder übereinander gelegt werden, damit kein Übergang zu erkennen ist. Dann wird sehr oft geschliffen und lackiert, bis es perfekt aussieht. Dabei ist es extrem hell, und ich trage eine Lupe mit achtfacher Vergrößerung. Nur so kommt man an die Perfektion“, erklärte der Weltmeister.

Stefan Reichel zeigte ein paar Tische weiter sein Lieblingsflugzeug, eine Republic P-47D-20-RE Thunderbolt „Razorback“ im Maßstab 1:48. Ein Flugzeug-Modell, das scheinbar in die Jahre gekommen

ist. „Genau dieser Effekt wird mit 18 Schichten Lack erzielt. Wenn nur eine Schicht falsch aufgetragen wird, oder es Fehler im Übergang von hell nach dunkel gibt, stellt sich beim Betrachter dieser Effekt nicht ein“, sagte Reichel. Er war bereits am Samstag aus dem etwa sechs Autostunden entfernten Münster angereist und hatte eine der weitesten Anreisen von allen Modellbauern, die auch aus Luxemburg, Frankreich und Belgien ins Saarland kamen.

Der PMC Saar hat in ganz Deutschland und auch im Ausland einen guten Namen. Man weiß, dass sich im Saarland sehr talentierte Modellbauer in einem Verein zusammengeschlossen haben. Auffallend bei den vielen Modellen ist, dass das Thema Militär eine große Rolle spielt. Das liegt bei weitem nicht an der Neigung der Modellbauer. „Aus diesem Bereich kommen einfach die meisten Modelle und auch die Modelle mit den meisten Details“, erklärte Andreas Weyrich, der Vorsitzende des PMC Saar. Der Verein hat sein Stammlokal in Göttelborn, nutzt für Ausstellungen aber die Halle in Merchweiler.

Nico Eibach war mit seinem Vater Andreas Eibach aus Sehlern bei Wittlich zur Ausstellung ins Saarland gekommen. Beide stellten ihre Modelle aus und bastelten den ganzen Tag in der Halle. Vater Andreas baute ein Transportfahrzeug zusammen, Sohn Nico eine Star Wars-Figur. „Ich finde Star Wars ganz spannend, da gibt es sehr schöne Modelle. Das sind zur Zeit meine Favoriten“, betonte der 16-jährige Nico Eibach.

In einem anderen Teil der Halle war Gernot Hug aus Heidelberg stolz auf seine Modellbau-Kollektion, die unter anderem aus 13 tollen Motorradmodellen besteht. Der 56-Jährige baut normalerweise alles zusammen, was den Weg in seinen heimischen Modellbau-Raum findet. Die Geschichte der Motorräder ist speziell. „Die gehörten einem Freund, der leider verstorben ist. Viele der Motorradmodelle waren nur zur Hälfte fertig oder gerade erst angefangen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, alle Modelle fertigzustellen. Es war eine tolle Zeit voller Erinnerungen an einen Freund. Die Modelle sind unverkäuflich“, berichtete Hug.

Viele der Modelle in der Allenfeldhalle haben ihre ganz eigene Geschichte, genau wie die Modellbauer, die zudem noch ein großes Herz haben. An einem Tisch in der Halle konnte man sich Modellbausätze kaufen oder einfach nur für einen guten Zweck spenden. „Wir haben so über den ganzen Tag etwas mehr als 400 Euro eingenommen. Wir haben vom Verein die restliche Summe bis 500 Euro noch drauf gelegt und werden das Geld in den nächsten Wochen an das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar hier in Merchweiler überreichen. Das war unsere insgesamt 30. Ausstellung und wir sind mit der Resonanz und dem Erfolg sehr zufrieden“, bilanzierte Andreas Weyrich.

Produktion dieser Seite:
Michael Emmerich
Michelle Soulier



Stefan Reichel aus Münster hatte mit mehr als sechs Stunden Fahrzeit die weiteste Anreise nach Merchweiler.



Gernot Hug aus Heidelberg hat unvollendete Motorrad-Modelle eines verstorbenen Freundes fertiggebaut.



Wenn Papa und Sohn begeisterte Modellbauer sind: Andreas (links) und Nico Eibach aus Sehlern bei Wittlich.